

Upledger / Vredevoogd Lehrbuch der CranioSacralen Therapie I

Leseprobe

[Lehrbuch der CranioSacralen Therapie I](#)

von [Upledger / Vredevoogd](#)



 Haug

<http://www.narayana-verlag.de/b5516>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.


Narayana Verlag

Vorwort

Die CranioSacrale Therapie, wie sie dieses Buch erklärt und lehrt, wirft ein Licht auf die Schnittstelle, d.h. den Bereich des Zusammenwirkens von eingreifender und selbstregulierender Medizin, von herkömmlicher allopathisch-osteopathischer Medizin und psychophysiologischer Selbstregulation. Mit anderen Worten: Dieses Buch beleuchtet die Mechanismen, die „zwischen Körper und Psyche“ liegen, sofern man zu einem Zeitpunkt, da in Physik, Biologie, Psychologie und Medizin der Unterschied zwischen Psyche und Körper zu verschwinden im Begriff ist, einen solch unpassenden Ausdruck überhaupt noch benutzen darf.

In seiner Einleitung zu diesem Buch schreibt John Upledger, dass es Menschen gibt, „die auch dann noch leiden, wenn sie die Pforten einiger der besten Kliniken der Welt durchschritten haben. Weshalb? Weil die Schulmedizin noch immer die Tatsache des CranioSacralen Systems und seiner pathophysiologischen Bedeutung nicht anerkennt.“

Ich teile diese unverblümete Feststellung über das CranioSacrale System und seine Bedeutung für die CranioSacrale Therapie, denn ich habe während der letzten drei Jahre viele bemerkenswerte Ergebnisse dieser Disziplin miterlebt; Ergebnisse, die andere sogar als unerklärlich beschreiben würden. Upledgers Worte sind jedoch keine vollständige Zusammenfassung seiner Geschichte. Da er mir nun Platz für einen Kommentar zur Verfügung gestellt hat, werde ich auf das eingehen, was ich als ganz wichtige Besonderheit dieses Buches erachte, nämlich die sogenannte „V-Spreiz-Technik“. Die praktische und theoretische Bedeutung dieser therapeutischen Technik könnte dem eiligen Leser entgehen, doch glaube ich, dass im Laufe der nächsten zehn Jahre diese und ähnliche Techniken in vielen Forschungsprojekten untersucht und noch vor Ende des Jahrhunderts in den meisten Kliniken und medizinischen Ausbildungsstätten zum Einsatz kommen werden.

Aus der Palpationspraxis der CranioSacralen Therapie entstand das, was wir mangels eines passenderen Ausdrucks „Energitherapie“ nennen,

deren logische Grundlage nicht mehr auf anatomische oder neurophysiologische Texte gestützt oder aus ihnen entwickelt werden kann bzw. sich durch solche erklären lässt. Beim Studium der Hinweise auf die V-Spreiz-Technik in diesem Buch fallen mir ganz besonders die zahlreichen Parallelen zwischen dem Erfühlen und der Manipulation in Upledgers „Lenken der Energie“ und dem Erfühlen und der Manipulation der „körpereigenen Elektrizität“ in der Theorie und Praxis von Yoga auf, die ja sowohl bei yogischen Eingriffen als auch in der yogischen Selbstregulation Gültigkeit besitzen. Es erstaunt deshalb nicht, dass dieses sogenannte Lenken der Energie und einige der Visualisierungsmethoden zur Selbstregulation gewisse Gemeinsamkeiten aufweisen. Diese therapeutischen Modalitäten haben heute eine Anzahl von physiologischen Korrelaten, die ohne zufriedenstellende Erklärung bleiben, wenn wir nicht bereit sind, die Hypothese aufzustellen, es gebe eine Art von „körpereigener Elektrizität“, die sich (durch die V-Spreiz-Technik) vom Therapeuten auf den Patienten „übertragen“ lässt oder vom Patienten selbst manipuliert werden kann, wenn dieser in der Visualisierungstherapie geschult wurde, welche ihrerseits zu den Selbstregulationsverfahren der psychophysiologischen Behandlung gehört.

Da Selbstregulationsphänomene jedoch beinahe in die gesamte eingreifende Medizin einfließen (man denke nur an die Placebowirkung in medikamentösen Untersuchungen), stellt sich, sobald man die Tatsache der V-Spreiz-Technik akzeptiert, die entscheidende Frage, ob diese Phänomene nur das Ergebnis der bewussten oder unbewussten psychophysiologischen Selbstregulation durch den Patienten sind.

Es ist eine bekannte Tatsache, dass die Placebowirkung, die ja eine tatsächliche biochemische und elektrophysiologische Veränderung im Körper des Patienten erzeugt, eine Untergruppe der allgemeinen Visualisierungswirkung darstellt (auch wenn dem Patienten vollständig unbewusst ist, dass er sie ausgelöst hat). Man weiß heute viel darüber, wie ein Patient bewusst oder unbewusst die Phantasie, d.h. die Versinn-

bildlich (Visualisierung) benutzt, um im Körper biochemische und elektrophysiologische Veränderungen hervorzurufen. Man muss auch gestehen, dass es noch viel gibt, was man darüber nicht weiß. Aber eines steht fest: *Ohne ein geistiges Bild, sei es bewusst oder unbewusst, kann der Patient selbst nichts auslösen oder steuern.* Wir wissen auch, dass Placebos und Selbstregulationsverfahren bei Säuglingen und Hunden unwirksam sind. Diese Geschöpfe wissen nicht, um was es sich dabei handelt. Sie selbst können die innerlichen Mechanismen, d.h. diejenigen „innerhalb der Haut“, nicht durch Visualisierung steuern.

Und trotzdem ist die V-Spreiz-Technik bei Säuglingen und Hunden tatsächlich wirksam. Sie stellt eindeutig einen Eingriff dar. Die Selbstregulation mag die gleiche Energie in einer anderen Art und Weise handhaben, doch finden wir es nützlich, eine Hypothese aufzustellen, die es uns ermöglicht, diese Ergebnisse zu erklären: dass es nämlich eine nichtneurologische, nichtklassische „körpereigene Elektrizität“ gibt.

Doch kehren wir zurück zur Placebowirkung: Oft weiß der Patient beim Einsatz der V-Spreiz-Technik nicht, was sich da ereignet, und er hat auch keine Ahnung, was sich da „ereignen sollte“. Die Veränderungen, die Upledger beschreibt (und die seine Praktikanten, mich selbst eingeschlossen, beobachten können), erfolgen ohne Visualisierung durch den Patienten selbst. Weil aber die Visualisierung bei beiden Aspekten der Selbstregulation, d.h. sowohl der bewussten als auch der unbewussten, unumgänglich ist, kann man die Selbstregulation als zufriedenstellende Erklärung der Phänomene der V-Spreiz-Technik ausschließen.

Im 8. Kapitel schreibt Upledger: *„Diese Technik wirkt tatsächlich.* Auch wenn sie, so wie sie hier beschrieben steht, etwas seltsam erscheint, sollte man sie zuerst einmal versuchen, bevor man sie einfach verwirft.“ Für mich, den dieses Gebiet seit vielen Jahren interessiert, ist das ein nicht ganz unbekannter Ton. Er erinnert an die Erklärungen der Yogi, die wir (als Mitglieder der sich mit der freien Willenssteuerung befassenden Forschungsgruppe der Menninger-Stiftung) im Jahre 1974 in Indien unter Einsatz eines tragbaren Psychophysiologiellabors studierten. So

seltsam das für die abendländische Psychologie und Medizin auch klingen mag: jene Selbstregulationsadepten, die zu Erklärungen bereit (und fähig) waren, behaupteten, dass alles, was sie „innerhalb und außerhalb der Haut“ taten, durch die Manipulation einer nichtneurologischen Elektrizität des Körpers ermöglicht wurde, die sie „Prana“ nannten.

Gemäß der klassischen Yogatheorie ist das körpereigene neurologische Netzwerk das Korrelat oder die Widerspiegelung eines primären Netzwerks von „Nadis“. Das sind Fäserchen einer überphysischen, aber trotzdem wirklichen Substanz, die instrumentell noch nicht nachweisbar ist. Es heißt, dass sich diese Fasern aus „dichtem Prana“ zusammensetzen und ein noch flüchtigeres Prana durch die gesamte physikalische Struktur hindurchleiten. Die Akupunkturkanäle (d.h. Meridiane) seien wichtige Bestandteile dieser nichtneurologischen Struktur. Laut yogischen Adepten sind *psychophysiologische Phänomene* Beispiele *psychokinetischer Phänomene* „innerhalb der Haut“, die, vermittelt durch das „Prana“ und (bewusst oder unbewusst) durch den „Verstand“ gesteuert, sich sowohl innerhalb als auch außerhalb der Haut befinden. Das heißt, die inneren Phänomene sind lediglich Sonderfälle der äußeren.

Meines Erachtens ist es die Theorie des klassischen Yoga, die den Tatsachen am ehesten Rechnung trägt. Sie stimmt überein mit den Daten aus der modernen Visualisierungstherapie und der Selbstregulation, der Hypnose, der Heilung durch die therapeutische Berührung (Hände auflegen), Tai Chi (dem energetischen Tanz der Chinesen), der kriegerischen Künste (Kung-Fu, Karate, Judo, Aikido), der Akupunktur und der überlieferten chinesischen Heilkunst, gewissen Fällen der psychischen Chirurgie der Philippinen, der traditionellen ostindischen (ayurvedischen) Medizin sowie der überlieferten Heilkunst der Indianer. Ferner hat die theoretische „körpereigene Elektrizität“ ähnliche Eigenschaften wie die des „vitalen physischen Körpers“ bei Aurobindo (dem der „feste physische Körper“ als Diener gehorchen soll) und ähnelt dem sogenannten aurischen Körper in der Seelenlehre, über den in letzter Zeit viele Berichte im Zusammenhang mit „außerkörperlichen“ und „todesähnlichen“ Erlebnissen erschienen sind.

Es ist interessant festzustellen, dass die in jüngster Zeit in den Laboratorien der Physiker Peter Philips, John Hasted, Harold Puthoff und Russell Targ sowie der Elektroingenieure Robert Jahn und Arthur Ellison (um nur einige der Forschernamentlich zu nennen) beobachteten Geist-Materie-Phänomene, die mit höchst empfindlichen Instrumenten entdeckt wurden, darauf hinweisen, dass die Hypothese des Bestehens einer energetischen Verbindung zwischen „Geist“ und „Materie“ für eine hinreichende Erklärung der Gesetzmäßigkeiten unumgänglich ist.

Die Phänomene, von denen bei diesen Wissenschaftlern und bei John Upledger die Rede ist, stellen meines Erachtens verschiedene Aspekte eines energetischen Kosmos dar, in dem sowohl der Körper als auch die Gefühle, der Geist und die Seele jeweils Umwandlungen oder Ausdrücke der gleichen grundlegenden Energie sind. Mit seinem Vorschlag, das Wort „Seele“ einfach nicht zu gebrauchen, wenn man es als verwirrend, erschwerend oder behindernd empfindet, bezieht sich Aurobindo auf den Dualitätskonflikt, dem viele materiegebundene Denker erliegen. Statt dessen schlägt er vor, Seele als die „flüchtigste Form der Materie“ anzusehen. Umgekehrt kann man, wenn einen dieses Wort nicht in Verlegenheit bringt, die Materie als die dichteste Form des Geistes auffassen.

Betrachtet man die V-Spreiz-Technik als einen neueren Beitrag zu einer über mehrere Jahrtausende zurückreichenden Tradition, so scheint diese Methode die alte „Energie“ in einer neuen Art und Weise einzusetzen, neu zumindest für die abendländische Heilkunst. Scheint das seltsam? Nicht für jedermann. Schon vor vielen Jahren hat J.B. Rhine darauf hingewiesen, dass die Medizin wahrscheinlich der wichtigste Einsatzbereich der psychokinetischen Forschung sein wird.

John Upledger bietet eine halbwegs traditionelle Erklärung für einen Teil der Daten der V-Spreiz-Technik, indem er meint, das elektrophysiologische Potenzial der Hände des Therapeuten übe einen unmittelbaren Einfluss auf die Haut und den Körper des Patienten aus. Diese Ausdrucksweise stellt die klassische bioelektrische Lehre und ihre Möglichkeiten dar und ist vielleicht in gewissen Fällen gültig. Zumindest weist sie auf

mögliche neue Forschungsrichtungen hin. Doch trägt diese Erklärung den Fällen nicht Rechnung, in denen der Patient sich zur Behandlung nicht entkleidet. Die Phänomene der V-Spreiz-Technik entstehen nämlich auch dann, wenn die isolierende Wirkung der Kleidung den Fluss der klassischen Elektrizität eindeutig blockiert. Meines Erachtens ist es deshalb besonders nützlich, die alten energetischen Geist-Körper-Lehren aus China und Indien in Betracht zu ziehen, „Chi“ und „Prana“ sowie ihre nachweisbaren (und faszinierenden) Zusammenhänge mit geistiger Vorstellungs- und Willenskraft wieder aufzunehmen.

Für den Skeptiker liegt der herkömmliche Weg aus dieser auf Daten begründeten Bindung darin, das Bestehen der Daten zu verleugnen. Aber bei unserem heutigen Wissensstand bedeutet das einen Verlust an Zeit, Geld, Gelegenheit und Intellekt. Wie Upledger sagt: „Diese Technik wirkt tatsächlich.“ Meinerseits möchte ich hinzufügen: Erleben Sie diese Phänomene einmal selbst und versuchen Sie dann, wenn Sie wollen, eine zutreffendere Theorie vorzuschlagen.

Mir ist klar: Upledger weiß genau, dass seine Erklärung des Phänomens der V-Spreizung nicht umfassend ist. Aber als medizinischer Forscher und Kliniker befindet er sich in einer besonderen Schwierigkeit, da das Phänomen nicht mit Daten nachweisbar ist. Er erklärt es wie folgt: „Einige der Praktiker glaubten tatsächlich, sie leiteten eine göttliche Heilskraft unmittelbar durch ihre Hände.“

Upledgers Problem: Wie beschreibt man eine eingreifende Methode, die wirkt, „als wäre sie vom Verstand gesteuert?“ Wie unterscheidet man Tatsachen von Erfindung, Wissen von Aberglauben? Und wie bewegt man sich unerschrocken in ein unbekanntes Land, ohne die elastischen Grenzen der Medizin zu überschreiten, so dass sie sich hinter ihm schließen, er aus dem Blickfeld verschwindet und seine Arbeit, wie er sich ausdrückt, ins Land der „Esoterik der Scharlatane“ verbannt wird?

Noch ein paar Worte, bevor Sie mit diesem bemerkenswerten Buch beginnen: Das Gefühl, das der die V-Spreiz-Technik anwendende Therapeut empfindet, ist ein „Lenken der Energie“. Gewisse Kritiker nennen dieses Gefühl eine „Proj-

zierung“, die sich auf den Verstand des Therapeuten beschränkt. Aber aus der Sicht dieses Beobachters und desjenigen, der dieses Gefühl ebenfalls erlebt hat und vernünftige Erklärungen sucht, machen Upledger und andere Therapeuten, die auf dem vielschichtigen Gebiet der Zusammenhänge zwischen Körper und Seele tätig sind, Entdeckungen erfrischender Tatsachen, die das Konzept der Einheit von Medizin und Yoga, Körper und Seele, Bewusstem und Unbewusstem unterstützen.

Bei unserem heutigen Wissens- und Erfahrungsstand ist es vielleicht am besten, Monist zu sein; vernunftbetont, undogmatisch, flexibel zu bleiben; intuitiv zu werden, laufend neue Tatsachen zu suchen und für diese einen Platz zu finden. Wir dürfen uns nicht so verhalten wie jener sowjetische Physiker, mit dem wir kürzlich zusammentrafen. Als Antwort auf die Einladung, einige der neuen Tatsachen auf dem Gebiet der sogenannten körpereigenen Elektrizität zu bespre-

chen, schlug er mit der Faust auf den Tisch und schrie: „Auf diesem Gebiet gibt es keine neuen Tatsachen.“ Dagegen gaben andere, aufgeschlossenerer sowjetische Wissenschaftler im Kreis der Anwesenden dieser Energie aufgrund ihrer anscheinend elektrischen, plasmaähnlichen Eigenschaften den Namen „Bioplasma“ und nahmen neue Forschungsprojekte in Angriff.

Neue Forschungsprojekte sollten wir auch im Zusammenhang mit der V-Spreiz-Technik in Angriff nehmen, einschließlich des medizinischen Umfelds, aus dem sie hervorging, d.h. der CranioSacralen Therapie. Die Hauptarbeit hat erst begonnen. Wie Upledger sagt, enthält dieses Buch „eine große Anzahl von Beobachtungen und Theorien, die bisher noch keiner strengen wissenschaftlichen Prüfung unterzogen wurden.“

Dr. phil. Elmer Green
Menninger-Stiftung,
Topeka, Kansas

An unsere Leser

In diesem Buch ist viel die Rede von Kraftanwendungen zur Überwindung von Widerständen. Der besseren Anschaulichkeit wegen haben wir uns dabei für die *Masseneinheit kg* ent-

schieden. Die frühere *Krafteinheit kp* (eine Masse von 1 kg wiegt 1 kp) ist veraltet und wird nicht mehr benutzt. Die jetzige, international gebräuchliche Einheit ist *Newton* (1 kp = 9,81 N).



Upledger / Vredevoogd

[Lehrbuch der CranioSacralen Therapie I](#)

446 Seiten, geb.
erschienen 2009



 Haug

Mehr Homöopathie Bücher auf www.narayana-verlag.de